



Johannes Fleischmann, Peter Havlicek, Günther Grössböck, Peter Uhler, Helmuth Thomas Stippich (Photo: Richard Winter)

Annageln kannst es net, die Zeit

- | | | |
|----|---|------|
| 1 | Es is allas unhamlich leicht
(T: André Heller / M: Toni Stricker / A: Helmut Thomas Stippich) | 4:14 |
| 2 | Herrgott aus Sta'
(T/M: Karl Hodina) | 3:24 |
| 3 | Lasst uns beginnen
(Josef Mikulas) | 3:17 |
| 4 | Herr Doktor, erinnern Sie sich noch ans 12er Jahr
(T: Hanns Haller / M: Hans-Georg Hübsch / A: Helmut Thomas Stippich) | 4:27 |
| 5 | Leopoldina & Pedro oder:
Wie Haydns Schüler Sigismund von Neukomm vielleicht Brasilien sah
(Peter Havlicek) | 3:42 |
| 6 | In einem kleinen Café in Hernals
(T: Peter Herz / M: Hermann Leopoldi) | 5:16 |
| 7 | Hopp Hopp Galopp
(Helmut Thomas Stippich) | 3:44 |
| 8 | I hab die schönen Maderln net erfunden
(T: Theo Prosel / M: Ludwig Schmidseger) | 3:20 |
| 9 | Die Tanzlustigen
(M: Alois Strohmayer / A: Walter Wasservogel) | 6:17 |
| 10 | Annageln kannst es net, die Zeit
(T: André Heller / M: Toni Stricker / A: Helmut Thomas Stippich) | 3:14 |
| 11 | Hobellied
(T: Conradin Kreutzer / M: Ferdinand Raimund / A: Helmut Thomas Stippich) | 2:52 |
| 12 | Wann i amal stirb
(T/M: Carl Rieder / A: Helmut Thomas Stippich) | 3:18 |

Günther Groissböck Bass / bass

Neue Wiener Concert Schrammeln

Peter Uhler Violine / violin

Johannes Fleischmann Violine / violin

Helmut Thomas Stippich Alt-Wiener Knopfharmonika / Viennese button accordion

Peter Havlicek Kontragaritarre / contra-guitar

Gramofa

Anageln kannst es net, die Zeit

Günther Groissböck und Die Neuen Wiener Concert Schrammeln

*Und die Zeit die geht vur die Rösser,
Die geht ma durch und durch.
Und nimmt das Kuckuckschlag'n aus d'Akazibam
Und den Herzschnal aus die Freund.
Da kriagt die Jullluft an bitter'n G'schmack.*

*Anageln kannst es net die Zeit,
Anageln kannst es net.*

*Und die Zeit die legt uns pünktlich d' Rechnung
Auf alle Tag und alle Nächt.
Und schreibt Verrat und Bündnis auf ein Blatt
Und tituliert uns allesamt Verschwender.
Da kriagt die Jullluft an bitter'n G'schmack.*

*Anageln kannst es net die Zeit,
Anageln kannst es net.*

Vor vier Jahren überraschte Günther Groissböck, gefeierter Bassist an den bedeutendsten Opernbühnen in aller Welt, seine Musikfreunde mit einem Tonträger beliebter Wienerlieder. Es war zu hoffen und zu erwarten, dass dem eine Fortsetzung folgen würde. Nun meldet er sich mit einer Zeitreise durch das Genre vom Biedermeier bis in die Jetztzeit zurück. Waren es beim „Gemischten Satz“ von 2021 die Philharmonia Schrammeln, so bestimmen diesmal die Neuen Wiener Concert Schrammeln den wienerschen Klangkörper der CD.

Der Beginn mit **Es is allas unhamlich leicht** stammt aus dem Liederschatz des Wiener Liedpoeten André Heller und schildert eine Lebenseinstellung, die ihr Glück in der Fantasie sucht, sich dabei aufs „G'spür“ verlässt, aber das nicht um jeden Preis: „Wann'st mi net gern hast, dann hab' mi gern“.

Ein anderer Pionier des „neuen Wienerliedes“ war Karl Hodina mit seinem Erfolgslied **Herrgott aus Sta'**, das sich im Gedächtnis einer ganzen Generation eingepägt hat wie nur wenige andere „Schlager“. Die steinerne Figur wird im sentimentalen Rückblick zum Sinnbild für die Vergänglichkeit im Zeitverlauf.

Nach diesem Genrelied aus bescheidenen Verhältnissen wechselt **Herr Doktor, erinnern Sie sich noch ans 12er Jahr** auf eine andere soziale Ebene, drückt aber ein ähnliches Gefühl der Wiener vor dem Zweiten Weltkrieg aus. Beiden Liedern ist das unabänderliche Fortschreiten der Zeit gemeinsam, über alle Altersgruppen und soziale Schranken hinweg.

Dem Wiener Liedkomponisten Hermann Leopoldi gelang es im Jahr 1932, mit seinem **In einem kleinen Café in Hernal** einen Liederwettbewerb mit einem „Schönheitspreis wegen seiner hervorragenden Qualität“ zu gewinnen und damit bekannt zu werden. Die Idylle des Liedes lässt nach außen hin nichts davon spüren, dass die Genügsamkeit im „kleinen Glück“ den Rückzug aus einer schlechten Zeit, der es zu entfliehen gilt, bedeutet.

I hab die schönen Maderln net erfunden bietet einen anderen Ausweg, die Zeit kurzfristig auszuschalten: den Augenblick des Glücks entgegen dem eigenen rationalen

Gewissen zu nützen.

Doch die Zeit lässt sich nicht überlisten, sondern schlägt unerbittlich zurück: **Annageln kannst es net, die Zeit** heißt es in der Sprache der alten Wiener, die André Heller poetisch zur Wirkung gebracht hat. „Und die Zeit, die legt ma pünktlich d'Rechnung“, und da wir „allesamt Verschwender“ sind, steht uns die endgültige Abrechnung bevor, wie sie uns Ferdinand Raimund im **Hobellied** aus seinem Zaubermärchen „Der Verschwender“ schon 1833 angekündigt hat.

Weil aber die Wiener den Tod zumindest in ihren Liedern nicht als endgültiges Ereignis ansehen, sondern ihrem Ende einen versöhnlichen Rahmen verleihen wollen, lässt man ihn freudig in Liedern besingen und im Nachruf bestätigen: „Der Geist war, meiner Seel“, allweil fidel“. Das alte Volkslied **Wann i amal stirb**, später als Wienerlied im Druck veröffentlicht und von Josef Strauss als Kopffthema in seinem Walzer „Flattergeister“ verewigt, führt in die Anfänge des Wienerliedes zurück und setzt gleichzeitig den Endpunkt unter das Thema von der Unerbittlichkeit der Zeit.

Dazu liefern die Neuen Wiener Concert Schrammeln den adäquaten wienerischen Hintergrund und lassen dabei auch gelegentlich die Schönheit und Eleganz der alten „Weana Tanz!“ anklingen. Die Instrumentalstücke haben als Zwischenmusik allerdings keine Beziehung zur Thematik der Lieder.

Der Walzer **Die Tanzlustigen** geht auf das Jahr 1844 zurück, als es noch keine Kontragarre und keine Harmonika gab und bevor noch die Brüder Strauss neue Maßstäbe setzten. Er ist ein Frühwerk von Alois Strohmayr, dem

stilistischen Vorläufer der Brüder Schrammel, in der Tradition von Schubert und Lanner, aus der Gesellschaftsmusik der Ballsäle der Wiener Vorstadt und der Vororte.

Ebenso beliebt bei den tanzlustigen Wienern wie die frühen Walzer waren auch die Galoppe von Lanner und Strauss Vater. Der Titel **Hopp Hopp Galopp** lässt zunächst auf ein Werk der Altwiener Salon- und Ballmusik schließen, entpuppt sich aber bald mit seinen harmonischen Wendungen und Tonartwechseln als eine zeitgenössische Komposition des „Akkordionisten“ im Quartett der Neuen Wiener Concert Schrammeln, Helmut Stippich.

Eine zweite Nummer stammt ebenfalls von einem Mitglied des Ensembles. Der Kontragarist Peter Havlicek stellt uns zunächst mit seinem Titel vor ein Rätsel. Historiker wissen aber: **Leopoldina und Pedro, oder: Wie Haydns Schüler Sigismund von Neukomm vielleicht Brasilien sah** hat mit den Wiener Bezügen zu Brasilien im 19. Jahrhundert zu tun. Havlicek hat das Stück ursprünglich für eine Dokumentation über die österreichische Kaiserin von Brasilien, Maria Leopoldine von Österreich, und deren Mann Pedro I. geschrieben. Sie hatte viel zur Gründung des unabhängigen Staates Brasilien beigetragen und die Gunst des brasilianischen Volkes erworben. Zur gleichen Zeit, gegen 1820, als man in Wien den Walzer zunächst nur mit Franz Schubert assoziierte, war Sigismund von Neukomm Hofkapellmeister in Rio de Janeiro.

Eine Sonderstellung unter den Komponisten von Wiener Instrumentalmusik nimmt Josef Mikulas ein. Er war ein Meister fast aller Instrumente und war in der Lage, mit vielen Gruppen in allen Stilen und Besetzungen zu spielen. Sein eigentliches Metier war aber die Schrammelmusik,

die er in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen mit seinem unverwechselbaren Stil, in einer Mischung aus traditioneller Spielweise und extravaganter stilistischer Ausritten bereicherte. Sein Marsch **Lasst uns beginnen** eröffnet den instrumentalen Teil dieser CD.

Ernst Weber

Günther Groissböck begeistert auf den Opern- und Konzertbühnen der Welt – mit unverwechselbar edlem Stimmklang und geradezu atemberaubender Ausdruckskraft erweckt er seine Charaktere zum Leben und macht jeden Liedzyklus authentisch erlebbar. Nach dem Studium in Wien bei Robert Holl und José van Dam war der österreichische Bass Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper und am Opernhaus Zürich. 2002 debütierte er bei den Salzburger Festspielen, 2014 feierte er dort sein viel beachtetes Rol- lendebüti als Ochs im „Rosenkavalier“. 2011 hatte er sein Debüt an der Mailänder Scala sowie bei den Bayreuther Festspielen, wo er seitdem regelmäßiger Gast ist, u. a. als Gurnemanz, Landgraf Hermann, König Marke, und Pogner in der gefeierten „Meistersinger“-Produktion von Barrie Kosky und Philippe Jordan.

Als einer der gefragtesten Sänger seines Fachs gastiert Günther Groissböck an den führenden Opernhäusern der Welt. Besonders eng verbunden ist er der Wiener Staatsoper, der Bayerischen Staatsoper, und der Metropolitan Opera in New York, wo er seit seinem Debüt 2010 u. a. als Ochs, Filippo II oder Landgraf Hermann zu erleben war. Gastengagements führen ihn darüber hinaus u. a. an die Opéra de Paris, die Mailänder Scala, das Royal Opera House Covent Garden, De Nationale Opera in Amsterdam, sowie die Deutsche Oper und die Staatsoper Unter den Linden

Berlin, wo er im Februar 2020 als Ochs im „Rosenkavalier“ in der Neuproduktion von André Heller und Zubin Mehta Furore machte.

Auch im sinfonischen Bereich ist Günther Groissböck zu Hause, ob in Haydns „Schöpfung“ oder Schostakowitschs 13. Sinfonie „Babi Jar“ – stets beeindruckt er durch musikalischen Ausdruck, Stilsicherheit und besondere Textverständlichkeit. Konzerte führen ihn u. a. ins Amsterdamer Concertgebouw, das Leipziger Gewandhaus, in die Münchner und Berliner Philharmonie, den Wiener Musikverein und das Wiener Konzerthaus, in die Carnegie Hall New York sowie die Boston Symphony Hall. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Dirigenten wie Philippe Jordan, James Levine, Yannick Nézet-Séguin, Zubin Mehta, Andris Nelsons, Antonio Pappano, Kirill Petrenko, Sir Simon Rattle und Christian Thielemann.

Mit seinem vielbeachteten Regiedebüt mit „Tristan Experiment“ 2021 am Theater an der Wien (Österreichischer Musiktheaterpreis 2022) stellte sich Günther Groissböck einer neuen spannenden Herausforderung, die in seiner Regie der gefeierten Neuproduktion von Verdis „Don Carlo“ bei der Oper Klosterneuburg im Sommer 2023 ihre erfolgreiche Fortsetzung fand.

Seine besondere Begeisterung für den Liedgesang offenbart sich in den mit Liebe zum Detail und eingehender Repertoirekenntnis entwickelten Programmen, mit denen er u. a. in der Londoner Wigmore Hall, dem Wiener Musikverein, der Elbphilharmonie, dem Théâtre de La Monnaie oder dem Münchner Prinzregententheater zu hören ist.

Nach dem Doppelalbum „Winterreise/Schwanengesang“ und „Herz-Tod“ mit Gerold Huber entstand gemeinsam mit Malcolm Martineau das Album „Nicht Wiedersehen!“ mit Liedern von Richard Strauss, Mahler und Hans Rott (ausgezeichnet mit einem *Choc de Classica*) sowie das

Album „Männerliebe und -leben“ mit Werken von Beethoven, Schumann, Bruckner und Brahms. Ebenfalls bei Gramola erschien „In Te Domine Speravi“ gemeinsam mit Matthias Giesen an der Brucknerorgel in St. Florian sowie mit den Philharmonia Schrammeln das Wienerlied-Album

„Gemischter Satz“. 2024 erschien bei Gramola das Film-Porträt „Ich leb allein in meinem Himmel: Der Sänger Günther Groissböck“ von Astrid Bscher, das beim World Film Festival in Cannes im März 2024 als Best Biographical Feature Film ausgezeichnet wurde.



Günther Groissböck (Photo: Dominik Stixenberger)

Neue Wiener Concert Schrammeln

Wiener Musik am Puls der Zeit

Die Neuen Wiener Concert Schrammeln spielen Schrammelmusik in ihrer ureigensten Form, jedoch im Gewand unserer Zeit. Unzählige alte „Weana Tanz“ und Märsche sind Inspiration und Kraftquelle für Neues. Es ist der Klang von Wien, entstanden in Wiener Heurigenlokalen, geschätzt von den berühmtesten Musikern, heute aufgeführt in den Konzertsälen der Welt. Tourneen führten die Neuen Wiener Concert Schrammeln in rund 25 Länder, jedoch immer wieder zum Heurigen in Wien.

Das Quartett wurde in der Saison 1994/95 von Peter Uhler und Clemens Fabry (Violine), Günter Haumer (Klarinette) – später Harmonika, sowie Peter Havlicek (Kontragitarre) gegründet mit dem Anspruch, der Wiener Volksmusik auf instrumentalem Gebiet mit frischem Ausdruck und neuen Musikformen mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Neuen Wiener Concert Schrammeln entwickelten sich aus dem gleichnamigen, seit ca. 1990 bestehenden Quintett um den Schauspieler und Sänger Boris Eder. Von diesem Quintett wurden nur die Altwiener Gehröcke, in denen sie seither auftreten, übernommen.

Von 2000 bis 2010 spielte Valmir Ziu statt Clemens Fabry Violine. Seit 2011 spielen Peter Uhler (Violine), Johannes Dickbauer / Niki Tunkowitsch (Violine), Walther Soyka / Helmut Stippich (Chromatische Knopfharmonika) und Peter Havlicek (Kontragitarre). In dieser Besetzung wurde die CD Kronjuwelen aufgenommen, die sich den musikalischen Einflüssen der ehemaligen K. und K. Kronländer auf die Hauptstadt Wien widmet, sowie zum 20. Bestandsjahr die CD Zwanzig. Seit 2016 spielt statt Johannes Dickbauer Johannes Fleischmann Violine.

Sie nahmen 10 CDs auf, arbeiteten u. a. mit den Schau-

spielern und Sängern Wolfram Berger, Karl Ferdinand Kratzl, Robert Meyer, Karl Markovics, Traude Holzer, André Heller, Willi Resetarits, Konstanze Breitebner, Karlheinz Hackl, Wolfgang Böck, Hermann Scheidleder, Elfriede Ott, Claudia Rohnefeld, Ernst Stankovsky, Otto Brusatti, Christopher Just, Rupert Huber, Günther Groissböck, Wolf Bachofner, Magic Sax Quartet de Santiago de Cuba. Die Neuen Wiener Concert Schrammeln spielten 2005 bis 2013 mit Robert Meyer „Tannhäuser in 80 Minuten“ am Burgtheater und an der Volksoper in ca. 60 Vorstellungen. Sie sind seit 2007 fixer Bestandteil des Schrammel Klang Festivals in Litschau (Theaterstück „Herzfleisch“ über die Gebrüder Schrammel) und bespielten 25 Länder, darunter 4 Südamerikatourneen, Nordamerika, Russland, China, Japan, Europa.

www.concertschrammeln.at



Peter Uhler (Photo: Stephan Mussil)

Peter Uhler – Violine

Violinstudium an der Universität für Musik in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager, Prof. Evgenia Tchougueva und Prof. Jan Pospichal.

Zahlreiche Meisterkurse sowie kammermusikalische als auch solistische Auftritte u. a. in Zypern, Italien, Japan und Deutschland.

Mitwirkung in diversen Kammerensembles, bei vielen Thea-

terproduktionen (Neues Wiener Musiktheater, Wiener Volkstheater), bei Fernsehproduktionen und CD-Einspielungen. Seit 2000 Mitglied des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien.

In Döbling keltert er hervorragende Wiener Weine.

www.weinuhler.at

Johannes Fleischmann – Violine

Der Wiener Geiger Johannes Fleischmann konzertiert international als Solist und Kammermusiker und trat in bedeutenden Sälen wie dem Musikverein und Konzerthaus Wien, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Gasteig München und dem Tchaikovsky Conservatory Moskau sowie in den USA, Japan, Europa, Afrika und Lateinamerika auf. Er musizierte mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten wie Michael Schade, Roger Vignoles, Philippe Graffin,

Nicolas Dautricourt, Daniel Müller-Schott, Andrei Ioniță, Julius Berger, Cristian Budu und José Gallardo sowie mit Mitgliedern der Wiener und Berliner Philharmoniker.

Sein Album Exodus wurde international gefeiert und für den Preis der deutschen Schallplattenkritik sowie die ICMA nominiert; Solitaire fand weltweit große Beachtung und wurde als beeindruckendes künstlerisches Statement eines reifen, eigenständigen Solisten gewürdigt. Als NASOM-Botschafter, Mitglied des Ehrenkomitees des Arnold Schönberg Cen-



Johannes Fleischmann (Photo: Stephan Mussil)

ters, offizieller Botschafter des Schönberg-Jahres 2024 sowie als Leiter der Palais Coburg Matinee und Althofener Meisterklassen und Mitinitiator der Zögernights prägt er das österreichische Musikleben nachhaltig. Zudem ist er Gründungsmitglied des internationalen Crossover-Projekts SYMPHONIACS.

Seit 2016 ist Johannes Fleischmann Mitglied der Neuen Wiener Concert Schrammeln.

www.johannesfleischmann.at

Helmut Thomas Stippich – Alt-Wiener Knopfhharmonika ist freischaffender Musiker. Sein Spiel am Klavier, Akkordeon, Schrammelharmonika oder Gesang kommt in verschiedensten Formationen zum Einsatz z. B. Mischwerk, Dickbauer – Stippich – Havlicek, Gemischtes Doppel, Agnes Palmisano, Stippich & Stippich.

Seit 2010 ist er als musikalischer Leiter für die Festspiele Reichenau, als Komponist und Arrangeur sowie Theatermusiker tätig, sowie als Korrepetitor am Schauspielhaus Graz sowie als Chorreferent.



Helmut Thomas Stippich (Photo: Stephan Mussil)

Verschiedenste musikalische Reisen führten ihn rund um die Welt: von Peking, Bethlehem bis Brasilien, oder einfach an die schönsten Plätze in Wien.

www.helmutstippich.com

Peter Havlicek – Kontragitarre

Geb. 1963 in Wien.

Studium an der Hochschule für Musik in Graz bei Harry Pepl (Klassik & Jazz), veröffentlichte 40 CDs mit Neuer

Wiener Musik, Konzerte in über 35 Ländern.

Kontragitarre, Gesang und Jazzgitarre mit: Steinberg und Havlicek, Palmina Waters, DES ANO, Musette a'trois, Robert Kolar, Michael Heltau, Ed Thigpen Trio, Tini Kainrath, Benny Bailey, Blue Noise Budapest, Roland Sulzer, Agnes Palmisano, Karl Hodina, Andrea Händler, Karl Nagl, Trude Mally, Hansi Lang, Pepi Matauschek, Jazz Gitti, Adi Hirschal, Zwiefoch+, Wolfgang Böck u. v. a.

www.peterhavlicek.at

Peter Havlicek (Photo: Stephan Mussil)



You Can't Nail Down Time

Günther Groissböck and Neue Wiener Concert Schrammeln

*And time, it runs ahead of the horses,
It cuts right through me, through and through.
And takes the cuckoo's call from the acacia trees
And the heartbeat from my friends.
The July air takes on a bitter taste.*

*You can't nail down time,
You can't nail it down.*

*And time, it lays the bill down punctually
For every single day and every single night.
And writes "Betrayal" and "Alliance" on one page
And labels every one of us a "Spendthrift".
The July air takes on a bitter taste.*

*You can't nail down time,
You can't nail it down.*

Four years ago, Günther Groissböck, celebrated bass singer at the world's most prestigious opera houses, surprised his music lovers with a recording of popular Viennese songs. It was to be hoped and expected that there would be a sequel. Now he is back with a journey through time, covering the genre from the Biedermeier period to the present day. While the Philharmonia Schrammeln provided the accompaniment for the 2021 "Gemischter Satz," this time the Neue Wiener Concert Schrammeln dominate the Viennese sound of the CD.

The opening track, **Es is allas unhamlich leicht** (Everything is incredibly easy), comes from the songbook of Viennese

songwriter André Heller and describes an attitude to life that seeks happiness in the imagination, relying on intuition, but not at any price: "Wann'st mi net gern hast, dann hab' mi gern" (If you don't like me, then I don't want anything more to do with you).

Another pioneer of the "new Viennese song" was Karl Hodina with his hit song **Herrgott aus Sta'** (Stony God), which has remained etched in the memory of an entire generation like few other pop songs. In a sentimental retrospective, the stone figure becomes a symbol of transience over time.

After this genre song from modest circumstances, **Herr Doktor, erinnern Sie sich noch ans 12er Jahr** (Doctor, do you still remember the year 1912?) shifts to a different social level, but expresses a similar feeling among the Viennese before the Second World War. Both songs share the theme of the inexorable passage of time, across all age groups and social barriers.

In 1932, the Viennese song composer Hermann Leopoldi won a song competition with his **In einem kleinen Café in Hernals** (In a small café in Hernals), receiving a "beauty prize for its outstanding quality" and thus becoming famous. The idyllic nature of the song gives no outward indication that the frugality of "small happiness" represents a retreat from a bad time that needs to be escaped.

I hab die schönen Maderln net erfunden (I can't take credit for the pretty girls) offers another way to switch off time for a moment: to seize the moment of happiness against one's own rational conscience. But time cannot be outwitted; it strikes back relentlessly: **Annageln kannst es net, die Zeit** (You can't nail down

time), the old Viennese say, as André Heller has poetically expressed. “And time, it lays the bill down punctually,” and since we are “all spendthrifts,” the final reckoning awaits us, as Ferdinand Raimund announced in the **Hobellied** from his fairy tale “Der Verschwender” (The Spendthrift) as early as 1833.

But because the Viennese, at least in their songs, do not regard death as a final event, but want to give their end a conciliatory framework, they joyfully sing about it in songs and confirm it in obituaries: “Der Geist war, meiner Seel’, allweil fidel!” (The spirit was, I swear, always cheerful). The old folk song **Wann i amal stirb** (When I once die), later published in print as a Viennese song and immortalized by Josef Strauss as the main theme in his waltz “Flattergeister,” takes us back to the beginnings of the Viennese song and at the same time puts an end to the theme of the inexorability of time.

The Neue Wiener Concert Schrammeln (New Vienna Concert Schrammel Ensemble) provide the appropriate Viennese backdrop, occasionally evoking the beauty and elegance of the old “Weana Tanz” (Viennese dances). However, as interludes, the instrumental pieces have no connection to the themes of the songs.

The waltz **Die Tanzlustigen** (The Dance Lovers) dates back to 1844, when there was no contraguitar or harmonica and before the Strauss brothers set new standards. It is an early work by Alois Strohmayr, the stylistic precursor of the Schrammel brothers, in the tradition of Schubert and Lanner, from the social music of the ballrooms of the Vienna suburbs and outskirts.

Just as popular with the dance-loving Viennese as the early waltzes were the gallops by Lanner and Strauss Sr. The title **Hopp Hopp Galopp** initially suggests a work of old Viennese salon and ballroom music, but with its harmonic twists and key changes, it soon reveals itself to be a contemporary composition by the “accordionist” in the quartet of the Neue Wiener Concert Schrammeln, Helmut Stippich.

A second piece also comes from a member of the ensemble. Contraguitarist Peter Havlicek first presents us with a puzzle with his title. But historians know that **Leopoldina and Pedro, or: How Haydn’s student Sigismund von Neukomm may have seen Brazil** has to do with Vienna’s connections to Brazil in the 19th century. Havlicek originally wrote the piece for a documentary about the Austrian Empress of Brazil, Maria Leopoldine of Austria, and her husband Pedro I. She had contributed greatly to the founding of the independent state of Brazil and won the favor of the Brazilian people. At the same time, around 1820, when the waltz was initially associated only with Franz Schubert in Vienna, Sigismund von Neukomm was court conductor in Rio de Janeiro.

Josef Mikulas occupies a special position among the composers of Viennese instrumental music. He was a master of almost all instruments and was able to play with many groups in all styles and formations. His real métier, however, was Schrammel music, which he enriched between the two world wars with his unmistakable style, a mixture of traditional playing and extravagant stylistic excursions. His march **Lasst uns beginnen** (Let’s begin) opens the instrumental part of this CD.

Ernst Weber

Günther Groissböck enchants on the opera and concert stages around the world – with the unique noble sound of his voice and virtually breathtaking verve of performance, he awakens his characters, and makes each song cycle authentically come alive. After his studies in Vienna with Robert Holl and José van Dam, the Austrian bass was a member of the ensemble at the Vienna State Opera and at the Zurich Opera. In 2002 he made his debut at the Salzburg Festival, where – in 2014 – he celebrated his much acclaimed role debut as Ochs in “Der Rosenkavalier” directed by Harry Kupfer. In 2011 he debuted at La Scala in Milan, as well as at the Bayreuth Festival where he has been a regular guest ever since, singing roles including Gurnemanz (“Parsifal”), Fasolt (“Rheingold”) and Pogner in the renowned “Meistersinger” production by Barrie Kosky and Philippe Jordan.

As one of the most sought-after singers of his *fach*, Günther Groissböck guests at the leading opera houses of the world. He has a particular close connection to the Vienna State Opera, the Bavarian State Opera, as well as the Metropolitan Opera in New York, where – since his debut in 2010 – he has been heard in roles including Ochs, Filippo II or Landgraf Hermann. Guest performances bring him to opera houses including the Paris Opera, La Scala in Milan, the Royal Opera House Covent Garden, the National Opera in Amsterdam, as well as the Deutsche Oper and the Staatsoper Unter den Linden in Berlin, where he created a furor as Ochs in “Der Rosenkavalier” in February 2020 in the new production by André Heller and Zubin Mehta. Günther Groissböck feels at home in the symphonic repertoire as well – from Haydn’s “Creation” to Shostakovich’s Symphony No. 13 “Babi Jar” – he invariably impresses with musical expression, stylistic command, and a particularly clear articulation. Concerts bring him to halls including the

Amsterdam Concertgebouw, the Leipzig Gewandhaus, to the philharmonic halls in Munich and Berlin, the Musikverein and Konzerthaus in Vienna, to Carnegie Hall in New York as well as Boston Symphony Hall. A close collaboration connects him with conductors like Philippe Jordan, James Levine, Yannick Nézet-Séguin, Zubin Mehta, Andris Nelsons, Antonio Pappano, Kirill Petrenko, Sir Simon Rattle and Christian Thielemann.

With his highly acclaimed directorial debut with “Tristan Experiment” 2021 at the Theater an der Wien (Austrian Music Theater Prize 2022), Günther Groissböck took on an exciting new challenge, which found its successful continuation with the acclaimed new production of Verdi’s “Don Carlo” at the Oper Klosterneuburg in the summer of 2023. His particular enthusiasm for art song reveals itself in his programs – created with love for detail and thorough knowledge of repertoire – which he performs at Wigmore Hall in London, the Heidelberg Spring Festival, the Vienna Musikverein, Elbphilharmonie Hamburg, the Théâtre de La Monnaie or the Munich Prinzregententheater.

Following the double album “Winterreise/Schwanengesang” as well as “Herz-Tod” with Gerold Huber, he recorded the album “Nicht Wiedersehen!” with Malcolm Martineau with songs by Richard Strauss, Mahler and Hans Rott (awarded with a *Choc de Classica*), as well as the album “Männerliebe und -leben” with works by Beethoven, Schumann, Bruckner, and Brahms, “In Te Domine Speravi” with Matthias Giesen at the Bruckner organ of St. Florian, as well as an album with traditional Viennese Songs with the Philharmonia Schrammeln, “Gemischter Satz”. In 2024 his film portrait “I Live Alone in My Heaven: The Singer Günther Groissböck” by Astrid Bscher was published with Gramola, which was awarded Best Biographical Feature Film at the Cannes World Film Festival in March 2024.



Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Helmut Thomas Stippich, Peter Havlicek (Photo: Stephan Mussil)

Neue Wiener Concert Schrammeln

Viennese Music with a Contemporary Pulse

The New Vienna Concert Schrammeln perform Schrammelmusik in its most authentic form, yet dressed in the sound of our time. Countless old Viennese dances and marches serve as the inspiration and wellspring for new creations. It is the quintessential sound of Vienna, born in the city's traditional wine taverns, cherished by its most famous musicians, and now performed in concert halls around the world. Tours have taken the ensemble to approximately

25 countries, yet they always return to their roots at the Viennese Heuriger.

The quartet was founded in the 1994/95 season by Peter Uhler and Clemens Fabry (violins), Günter Haumer (clarinet, later switching to accordion), and Peter Havlicek (contrabass guitar) with the goal of bringing fresh expression and new musical forms to Viennese folk music. The ensemble evolved from the quintet of the same name, active since around 1990 and centered around the actor and singer Boris Eder. From the original quintet, they retained only the traditional tailcoats in which they have performed ever since.

From 2000 to 2010, Valmir Ziu replaced Clemens Fabry on violin. Since 2011, the lineup has featured Peter Uhler (violin), Johannes Dickbauer / Niki Tunkowitsch (violin), Walther Soyka / Helmut Stippich (chromatic button accordion), and Peter Havlicek (contra-guitar). This formation recorded the CD *Kronjuwelen* (Crown Jewels), which explores the musical influences of the former Austro-Hungarian crown lands on the capital city, Vienna, as well as the CD *Zwanzig* (Twenty) to mark their 20th anniversary. Since 2016, Johannes Fleischmann has taken over the violin from Johannes Dickbauer.

The ensemble has recorded 10 CDs and has collaborated with numerous acclaimed actors and singers, including Wolfram Berger, Karl Ferdinand Kratzl, Robert Meyer, Karl Markovics, Traude Holzer, André Heller, Willi Resetarits, Konstanze Breitebner, Karlheinz Hackl, Wolfgang Böck, Hermann Scheidleder, Elfriede Ott, Claudia Rohnefeld, Ernst Stankovsky, Otto Brusatti, Christopher Just, Rupert Huber, Günther Groissböck, Wolf Bachofner, and the Magic Sax Quartet de Santiago de Cuba.

A significant highlight was their collaboration with Robert Meyer on "Tannhäuser in 80 Minutes," which they performed approximately 60 times at Vienna's prestigious Burgtheater and Volksoper from 2005 to 2013. They have been a permanent fixture of the Schrammel Klang Festival in Litschau since 2007 (featuring in the play "Herzfleisch" about the Schrammel brothers) and have toured 25 countries across four continents, including four tours of South America, as well as North America, Russia, China, Japan, and Europe.

www.concertschrammeln.at

Peter Uhler – Violin

Violin studies at the University of Music and Performing Arts Vienna under Professors Michael Frischenschlager, Evgenia Tchougaeva, and Jan Pospichal.

Participated in numerous masterclasses and has performed in chamber music and solo recitals in Cyprus, Italy, Japan, and Germany, among other countries.

Performed with various chamber ensembles and contributed to many theatre productions (Neues Wiener Musiktheater, Wiener Volkstheater), television productions, and CD recordings.

Member of the ORF Vienna Radio Symphony Orchestra since 2000.

Also cultivates and produces excellent Viennese wines in the Döbling district.

www.weinuhler.at

Johannes Fleischmann – Violin

The Viennese violinist Johannes Fleischmann performs internationally as a soloist and chamber musician, appearing in prestigious venues such as the Musikverein and Konzerthaus Vienna, the Elbphilharmonie Hamburg, the Gasteig Munich, and the Tchaikovsky Conservatory Moscow, as well as in the USA, Japan, Europe, Africa, and Latin America.

He has performed with distinguished artists such as Michael Schade, Roger Vignoles, Philippe Graffin, Nicolas Dautricourt, Daniel Müller-Schott, Andrei Ioniță, Julius Berger, Cristian Budu, and José Gallardo, as well as with members of the Vienna and Berlin Philharmonic Orchestras.

His album *Exodus* was celebrated internationally and nominated for the Preis der deutschen Schallplattenkritik

(German Record Critics' Award) and the ICMA (International Classical Music Awards); his album Solitaire received significant global attention and was praised as an impressive artistic statement from a mature, independent soloist. As a NASOM ambassador, member of the honorary committee of the Arnold Schönberg Center, official ambassador for the Schönberg Year 2024, as well as director of the Palais Coburg Matinee and Althofen Masterclasses and co-initiator of the Zögernights, he has a sustained impact on the Austrian music scene. He is also a founding member of the international crossover project SYMPHONIACS. Johannes Fleischmann has been a member of the Neue Wiener Concert Schrammeln since 2016.

www.johannesfleischmann.at

Helmut Thomas Stippich – Viennese Button Accordion

A freelance musician, his skills on the piano, accordion, Schrammel harmonica, and as a vocalist are featured in various ensembles such as Mischwerk, Dickbauer – Stippich – Havlicek, Gemischtes Doppel, Agnes Palmisano, and Stippich & Stippich.

Since 2010, he has worked as musical director for the Festspiele Reichenau, serving as a composer, arranger, and theatre musician. He also works as a vocal coach at the Schauspielhaus Graz and as a choir director.

His musical projects have taken him around the world, from Beijing and Bethlehem to Brazil, as well as to the most beautiful venues in Vienna.

www.helmutstippich.com

Peter Havlicek – Contra-Guitar

Born in 1963 in Vienna.

Studied at the University of Music and Performing Arts Graz under Harry Pepl (Classical and Jazz).

Has released 40 CDs of New Viennese Music and performed concerts in over 35 countries.

Performs on contra-guitar, vocals, and jazz guitar with a wide array of artists, including: Steinberg und Havlicek, Palmina Waters, DES ANO, Musette a'trois, Robert Kolar, Michael Heltau, Ed Thigpen Trio, Tini Kainrath, Benny Bailey, Blue Noise Budapest, Roland Sulzer, Agnes Palmisano, Karl Hodina, Andrea Händler, Karl Nagl, Trude Mally, Hansi Lang, Pepi Matauscek, Jazz Gitti, Adi Hirschal, Zwiefoch+, Wolfgang Böck, and many others.

www.peterhavlicek.at



Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Peter Havlicek, Helmut Thomas Stippich (Photo: Richard Winter)

Weitere Aufnahmen mit **Günther Groissböck**
Further recordings with **Günther Groissböck**



Gemischter Satz

Strauss / Schrammel / Arnold /
HC Artmann... / Lanner
Philharmonia Schrammeln /
Groissböck / Wagner-
Trenkwitz / Ebner
Gramola 99243 (2 CDs)



In Te Domine Speravi
Bach / Bruckner / Schmidt /
Brahms / Haydn
Günther Groissböck
Matthias Giesen
Gramola 99327



J. S. Bach,
Ich habe genug



Nicht Wiedersehen!
R. Strauss / Mahler / Rott
Günther Groissböck
Malcolm Martineau
Gramola 99280



Richard Strauss,
Zueignung



Ich leb' allein in meinem
Himmel
Der Sänger Günther
Groissböck
Ein Film von Astrid Bscher
Groissböck / Jordan /
Netrebko / Stoyanova
Gramola 20005 (DVD/BD)



Trailer



Männerliebe und Leben
Beethoven / Schumann /
Bruckner / Brahms
Günther Groissböck
Malcolm Martineau
Gramola 99294



Robert Schumann,
Ich rolle nicht

